

# Mehr als Mathe und Deutsch



Das Dehnberger Hoftheater war mit „Große Helden – kleine Helden“ zu Gast in der Schule. Mit solchen speziellen Aktionen sollen die Kinder etwas über Werte und Beziehungen lernen. Foto: Carola Kanne

## PROJEKTSTART In der Grundschule im Hammerbachtal sollen Eltern bei „Kinder stärken“ noch mehr ins Boot geholt werden.

Andrea Pitsch

---

Jessica Franz ist Mama von zwei Grundschulkindern. Sei weiß, dass es zwischen den Kindern Konflikte gibt und geben muss, die normal sind. Von Sätzen wie „Raufereien gehören dazu, da mussten wir auch durch“ hält sie wenig: „Bei den Auseinandersetzungen geht es um das Maß.“ Dass Mobbing zunimmt und sich schon in der Grundschule Situationen ergeben, die bedenklich sind, schockiert sie. Auch hörte sie immer wieder, dass einem die Kinder entgleiten würden, wenn sie erstmal in Hersbruck sind. Durch die zwei bis drei Jahre Corona hätten die Kinder gar nicht gelernt, wie sie Konflikte lösen können.

Auch ihr Nachwuchs kam mit einigen Vorfällen nicht zurecht. „Ich habe mit meinen Kindern gesprochen, was sie tun sollen, aber wenn das beim Gegenüber nichts bewirkt ...“ Franz kann gut nachvollziehen, dass nicht in jedem Haushalt über das Erlebte gesprochen wird. „Wenn ich um fünf aus der Arbeit komme, das Essen brutzle, nebenher die Hausaufgaben kontrolliere und die Kinder dann ins Bett müssen, fallen Gespräche hinten runter“, gibt sie zu. Klar ist ihr auch, dass Schule nicht alles leisten kann: „Werte muss schon ich vermitteln und vorleben, die Schule kann sie vertiefen.“ Warum also nicht gemeinsam etwas tun, um die mentale Stärke von Mädels und Jungs zu stärken?

Mit diesen Gedanken marschierte Franz zu Schulleiterin Carola Kanne. „Ich dachte mir, da kann ja nichts passieren, mehr als nein kann sie nicht sagen.“ Bei Kanne und ihren Kollegen stieß Franz auf offene Ohren: „Für uns ist Wertebildung ein zentrales Thema.“ Daher würde es schon diverse Projekte mit externen Partnern zu Umwelterziehung und anderen Dingen geben, erklärt Kanne. Von denen hätten viele Eltern erst beim ersten Info-Abend zu dem geplanten Vorhaben letzten Herbst gehört, verrät sie. Auch sie betont: „Uns sind in der Schule Grenzen gesetzt. Wir können mehr bewirken, wenn wir die Eltern ins Boot holen.“ Für Kanne ist Schule kein geschlossenes System, es gehört zum Leben dazu und muss daher offen sein. „Wir müssen uns vernetzen, weil die Kinder sind ja auch überall unterwegs.“

Diese Vernetzung sei auch aus einem anderen Grund wichtig: „Früher war die Mama mittags daheim und da wurde gesprochen, was war.“ Jetzt gingen die Kinder in den Hort, die Hausaufgaben wären gemacht. „Wir brauchen Externe, um Wertevermittlung vertieft anzugehen.“ Zudem würden die gesellschaftlichen Herausforderungen steigen, zum Beispiel durch das Thema Medien, fügt Franz an. „Bei uns ist die Resilienz mitgewachsen, weil sich die Medien noch entwickelt haben. Jetzt werden die Kinder da reingschmissen.“ Daher sind sich Schulleiterin Kanne und Mama Franz einig, gerade in der Grundschule einen Sockel bilden zu müssen. „Mathe und Deutsch allein reichen nicht, es braucht soziale Kompetenz.“ Wenn die Jungs und Mädels keine Beziehungen kennen würden, wären weder Erziehung noch Unterricht möglich, ist Kanne überzeugt.

Doch wie könnte man diesen Sockel noch weiter gestalten? Das wird eine Gruppe aus Eltern, Förderverein, Elternbeirat, Kollegium und Bürgerverein als Sponsor von „Kinder stärken“ – so der Projektname – übernehmen. Diese hat schon eine wichtige Entscheidung getroffen, nämlich einen Kooperationspartner ausgewählt: das Dehnberger Hof Theater. Und das hatte schon seine ersten Auftritte. „Dass was ankommt bei den Kindern, hat man durch spontane Ausrufe und Klatschen gemerkt“, berichtet Kanne. Wenn sich jetzt zwei Kinder über das Stück unterhalten würden, sei viel gewonnen, denkt Franz: „Diskussionen festigen den Charakter.“ Die Eltern müssten einen kleinen Beitrag zum Theater zusteuern: „Weil sie dann nachfragen, was da läuft, und dann kommt das Thema bei ihnen auch an“, so Kanne.

Ihr und Franz ist der Block der Eltern aktuell noch zu klein; sie hoffen auf weiteres Engagement, schließlich seien ja nicht alle Eltern miteinander vernetzt. Die würden übrigens in der Regel an die Schule herantreten, wenn es ums eigene Kind geht, weniger um die Gemeinschaft, weiß Kanne. Sind dann auch Elternabende mit Tipps für die Erziehungsberechtigten angedacht? „Das ist denkbar, aber das wollen wir mit den Eltern erarbeiten“, sagt Kanne. Franz hätte da schon ein Thema – die richtige Kommunikation. „Man darf keine Ja-/Nein-Fragen stellen, wenn man was erfahren will. Sondern Sachen wie „Was hast du Schönes erlebt, was hat dich geärgert?“. Und das gilt eigentlich für jedes Alter.

---